

Nachhaltige Entwicklung – Die „große Transformation“

Aufgaben und Herausforderungen im Anschluss an die EAiD-Jahrestagung 2014

VON RUDOLF HALBERSTADT

2014 hatte die Jahrestagung der Evangelischen Akademikerschaft das Thema „Nachhaltige Entwicklung für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Transformation als sozio-kulturelle Aufgabe“. Über Ziele, Programm und erste Ergebnisse wurde in den Ausgaben 2-4/2014 in dieser Zeitschrift bereits berichtet. Dr. Rudolf Halberstadt, Leiter des AK Nachhaltigkeit der EAiD, skizziert Aufgaben und nächste Schritte.

In den Fachbeiträgen und Diskussionsbeiträgen (vgl. www.kircheundgesellschaft.de) der Tagung wurde deutlich, dass im Grundsatz Konsens darüber besteht, dass eine Nachhaltige Entwicklung für die Zukunftssicherung notwendig ist und dass diese nur durch Veränderungen erreichbar ist. Über die Grundrichtung des „transformativen“ Weges zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele besteht auch weitgehend Einigkeit. Klärungs- und Verständigungsbedarf besteht aber noch bei vielen Einzelheiten und bei den Anforderungen an das noch fehlende Gesamtkonzept für die nächsten 10–20 Jahre. Im Kern geht es nicht mehr um das *Ob*, sondern um das *Wie* der Nachhaltigen Entwicklung.

Aus den Vorträgen und Diskussionsbeiträgen der Tagung werden im Folgenden einige besonders wichtige Aufgaben und Herausforderungen stichwortartig festgehalten. Dabei handelt es sich um eine große Bandbreite von komplexen Querschnittsaufgaben bis zu praxisorientierten Vorschlägen. Dabei wird keine Vollständigkeit angestrebt. Weitere Vorschläge und andere Einschätzungen für die weitere Arbeit können über die Redaktion eingebracht werden. Anzustreben ist, sich über die konsensfähigen Positionen zu verständigen und die umstrittenen Punkte zu benennen. Ebenso sollten die Aufgaben identifiziert werden, die im Rahmen einer handlungs- und ergebnisorientierten Umsetzungsstrategie eine besonders hohe Priorität haben.

- Das Zusammenwirken der Verantwortungsträger in Bund, Ländern und Kommunen ist zu verbessern auf der Grundlage geeigneter Rahmenbedingungen. Eine erfolgreiche Große Transformation erfordert eine gute Kooperation der beteiligten Akteursgruppen.
- Für die Hauptakteure in Staat, Gesellschaft und Kirche sind die jeweiligen Beiträge zur Lösung von wichtigen Problemen oder zur Erreichung gemeinsamer Ziele zu konkretisieren.
- Die Förderpolitik von Bund, Ländern und Kommunen ist stärker auf die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen auszurichten. Dies bedeutet auch die Überprüfung und Veränderung einer Förderpraxis für Sektoren mit hohen negativen Auswirkungen auf eine nachhaltige Entwicklung.
- Die Erkenntnisse aus der „Technikfolgenabschätzung“ sind so aufzubereiten, dass dadurch die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen erleichtert wird. Eine unabhängige Nachhaltigkeitsforschung ist besser zu fördern.
- Investitionen in transformative Prozesse sind deutlich zu steigern.
- Für Akteursgruppen mit einem hohen Risiko für negative Nachhaltigkeitswirkungen sind die Verantwortlichkeiten möglichst praxisorientiert zu konkretisieren. Bei unklaren Risikolagen ist die Beachtung des Vorsorgeprinzips sicher zu stellen.

- Die Vermittlung von Nachhaltigkeitszielen und Transformationsmethoden sowie der Umsetzungsmaßnahmen muss auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse der psychologischen und pädagogischen Forschung erfolgen.
- Die möglichen Konflikte bei der Konkretisierung der Erwartung an „Gutes Leben“ unter Beachtung der „Planetaren Grenzen“ sind transparent und praktikabel zu lösen.
- Die Entwicklung und Umsetzung einer „Nachhaltigen Konsumkultur“ hat einen hohen Stellenwert in einer Gesamtstrategie der Nachhaltigen Entwicklung, da sie die gesamte Kette von den Rohstoffen über die Hersteller und Verbraucher bis zur Kreislaufwirtschaft und Abfallwirtschaft umfasst. Hier gemachte Erfahrungen könnten sinngemäß auf andere Nachhaltigkeitsbereiche übertragen werden.
- Für die Entwicklung und Akzeptanz einer „Kultur der Nachhaltigkeit“ sind Einsicht und Verhaltensänderungen wichtige Schlüssel für den Erfolg.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Tagung im Haus Villigst in Schwerte sowie weiterer wichtiger Veranstaltungen zum Themenfeld im Themenjahr 2014 „Reformation und Politik“ in der Luther-Dekade 2007–2017 werden wir in der EAiD zu entscheiden haben, wie wir uns in Zukunft weiter einbringen wollen. Mit unseren Veranstaltungspartnern Evangelische Akademie Villigst/IKG EKvW und Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg (FEST) ist noch zu klären, welche Schwerpunkte wir gegebenenfalls gemeinsam bearbeiten wollen. Darüber hinaus wird auch zu überlegen sein, ob und wie wir in einem zivilgesellschaftlichen Verbund mit weiteren Kooperationspartnern einen Beitrag dazu leisten können, dass Problemlösungen mit Vorrang umgesetzt werden und nicht weiter „auf die lange Bank“ geschoben werden.

Ziel ist es, in einer gemeinsamen Anstrengung bis 2017 (25 Jahre nach RIO!) den Prozess national und international weiter so zu verankern, dass wir in der Perspektive der Ur-Enkel-Generation sagen können: Wir sind unserer Verantwortung gerecht geworden.

Neue Mitstreiter/innen im AK Nachhaltigkeit sind jederzeit willkommen.

Kontakt: Dr. Rudolf Halberstadt, E-Mail: rudolf.halberstadt@posteo.de